

Sophie Hoechstetter – Dichterin und Malerin – *15. August 1873

In ihren Nachruf zum 30. Todestag ihrer Freundin und Dichterin Sophie Hoechstetter schrieb Carola von Crailsheim:

„Kein Autor hat Franken so schön, so einführend, so eindrucksvoll geschildert wie Sophie Hoechstetter.“

Wenn man heute ein Buch der Sophie Hoechstetter zur Hand nimmt, erscheint es einem von der Thematik und vor allem vom Stil her zunächst etwas verstaubt, überholt und fast kitschig. Überwindet man aber diesen Vorurteil und vertieft sich weiter in ihm, dann ist man in seltsamer Weise gefangen und gefesselt.

Es ist eine versunkene Zeit, die Sophie Hoechstetter beschreibt, dies aber so eindrucksvoll, daß der Leser unwillkürlich die Handlung miterlebt. Oft nur am Rande, z. T. scheinbar flüchtig skizziert, wird die Umgebung, in der die Handlung ihrer Romane und Novellen jeweils spielt, einprägsam und liebevoll beschrieben.

Wenn ich heute z. B. durch die melancholisch verträumten Anlagen von Triesdorf gehe, die sich seit der Zeit von Sophie Hoechstetter wohl kaum verändert haben, verschmelzen in mir die schönen Eindrücke der alten Parklandschaft mit dem Geschehen, das Sophie Hoechstetter in ihrer „Fränkischen Novelle“ „Die weiße Stunde“ mit nachhaltigem Eindruck beschrieben hat.

Ähnlich geht es mir an anderen Stellen, die Ort einer Handlung bei Sophie Hoechstetter waren und die das Gesicht aus der alten Zeit etwas bewahrt haben, sei es nun Pappenheim, Eichstätt oder andere Orte.

Ich glaube daher nicht, daß es besonders in Franken gerechtfertigt ist, Sophie Hoechstetter heute so der Vergessenheit anheim fallen zu lassen, ihre Werke nicht mehr zu verlegen und in Literatenverzeichnissen nicht oder kaum zu erwähnen.

Sophie Hoechstetter wurde am 15. August 1873 in Pappenheim geboren. Ihre Familie hatte hier eine Apotheke, die auch heute noch

gegenüber dem Schloß im Familienbesitz ist. Ihr Großvater war nach Pappenheim gezogen, nachdem die Familie, die ursprünglich zu den großen Patrizierhäusern wie die Welser und Fugger gehörte, ihren Adel abgelegt hatte.

Sie verbrachte ihre Kindheit in Pappenheim und beschreibt den Ort und seine Umgebung mit den Menschen später in ihrem Roman „Meine Schwester Edith“. Sie muß sich dann längere Zeit in Ansbach und Bayreuth aufgehalten haben.

Geht man davon aus, daß die Hauptfigur in ihrem Roman „Der Dichter“ in seiner Entwicklung ihren eigenen geistigen Werdegang widerspiegelt, dann schreibt Sophie Hoechstetter den Werken Biron, Goethes und Nietzsches sowie den wissenschaftlichen Leistungen Darwins und Haeckels den größten Einfluß auf ihre geistige Entwicklung zu.

Aber Sophie Hoechstetter war nicht „nur“ die Heimatdichterin; eine Reihe ihrer Werke spielt auch in Thüringen und Berlin. In diesen Landesteilen hatte sie auch jeweils eine Wohnung. Im Winter hielt sie sich meist in Berlin auf, im Frühling zog es sie nach Dornberg in Thüringen und im Sommer nach Pappenheim, wo sie anfangs bei ihren Eltern einkehrte, später baute sie sich hier über dem Altmühltal ein eigenes Haus.

Bei aller Heimatverbundenheit war sie gleichzeitig auch Weltdame. Sophie Hoechstetter war ein Schöngest, sie war vielseitig begabt. Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit spielte sie verschiedene Instrumente, zeichnete und malte.

Vor allem aber liebte sie die Natur, wie sonst hätte sie sie in Werken so treffend beschreiben können.

Zu ihrem 60. Geburtstag erhielt Sophie Hoechstetter den Ehrenbürgerbrief der Heimatstadt Pappenheim. Sie starb am 4. April 1943 in Dachau in den Armen ihrer Freundin Carola von Crailsheim, die sie kurz vor ihrem Tod in ihr Haus geholt hatte.